

Cisco, Texas

Reisebericht von Otto Wende und
Frau und Töchter Hattie und Meta

Am Donnerstagmorgen den 2. Dezember um 6 Uhr verließen wir unser Heim in Cisco und begaben uns auf die Reise. Unser erstes Reiseziel war La Pryor. Zwischen Mason und Boggs sahen wir schöne Berge mit Bäume bewachsen, welche in allen Farben von gelb, orange bis ins schönste rot leuchteten; dazwischen grüne Zedern, es sah wunderschön aus. (Aber schon auf unserer Rückreise war all diese Herrlichkeit dahin und hätte man können singen: „Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub, die Welt mit ihren Träumen, zerfällt in Asch' und Staub.“) Zwischen den Bergen lagen grüne Getreide Felder, zerstreut und große Herden, bald Schafe, bald Stiegen, weideten dazwischen. Hier und da sah man ein schönes Anwesen die meisten Häuser aus natürlichen Steinen erbaut, es sah alles so gemüthlich aus. Als wir Friedrichsburg passiert hatten, hielten wir bei einem Historical Marker an, um Mittag zu essen; auf diesem Historical Marker war zu lesen, daß die Indianer im Jahre 1837 dort über die Berge gezogen waren, und im Jahre 1846 haben sich die Deutschen dort niedergelassen um eine Kolonie zu bilden. Dann gingt weiter auf Boerne zu. Von hieraus überholten wir überall viele Mexikanerfamilien, die wie es schien, aus dem Westen von Kalifornien heimwärts zogen.

Um etwa 12 Uhr kamen wir in San Antonio an, dann ging es auf Uvalde und La Pryor zu, wo wir um 4:30 bei Bruder Traugott Dubes ankamen, wo wir die ganze Familie bis auf einen Sohn (Arnold, der in A. & M. College ist) zu Hause antrafen. Dort sind wir dann den nächsten ein wenig in der Gegend umher gefahren, haben uns die großen Spinatfelder angesehen, in einem Felde nicht weniger als 2000 Aker, alles unter Bewässerung. Das Wasser wurde durch elektrische Maschinen in große dazu hergerichtete Tanks gepumpt und von da auf's Land verteilt. Der Spinat war in verschiedenen Größen zu sehen, etlicher war fertig zum schneiden, anderer wurde erst gesät. Dieses gibt tausenden von Mexikanerfamilien Beschäftigung.

Cisco, Texas

Trip report from Otto Wende and wife
and daughters Hattie and Meta

On Thursday morning, December 2, at 6:00 o'clock we left our home in Cisco and went on a journey. Our first destination was La Pryor. Between Mason and Boerne we saw nice hills overgrown with trees, which shone in all colors of yellow, orange, and the best red. Between were green cedars; it looked beautiful. (But already on our return trip all this glory was gone, and one could sing: "The leaves are falling from the trees, the delicate summer leaves, the world with its dreams, crumbling in ashes and dust.") Between the hills lay green cereal grain fields, interspersed with scattered and large herds — some sheep, some goats. Here and there you saw a beautiful property. Most of the houses are built out of natural stone; it all looked so comfortable. When we passed Fredericksburg we stopped by a historical marker to eat lunch. On this historical marker you could read that the Indians in the year 1837 were moved over the hills, and in the year 1846 the Germans settled there to build a colony. Then we went further on to Boerne. From here on we passed all over the place many Mexican families, who it seemed, had moved home from the best cotton-picking.

About 12 o'clock we came to San Antonio, then went on to Uvalde and La Pryor, where we arrived at brother Traugott Dubes at 4:30. The entire family was at home, except for one son (Arnold, who is at A & M College). From there, for the next little bit, we then drove around the area. We saw the big spinach fields; one field had no less than 2000 acres, all under irrigation. The water was pumped by electric machines into large tanks prepared for this purpose, and from there distributed to the land. The spinach could be seen in different sizes; some were ready to cut, others were recently sown. This gives ongoing employment to Mexican families.

such haben wir ein Feld Tomaten und auch ungefähr ein so großes Stück in Sweet Pepper gesehen, welche in vollen Tragen erfroren waren; auch dort waren Mexikaner beschäftigt, die erfrorenen Tomatensträucher auszuziehen, auszuschütteln und um verbrennen aufzuhäufen, es waren noch sehr viel gute reife und auch reife Tomaten darunter, wir haben uns eine gute Mahlzeit für Abendrot aufgehoben und mit nach Hause genommen. Im allgemeinen friert es dort selten schon um diese Jahreszeit. Später sind wir auch eine große Herde Vieh begegnet, alles "White Ace" und alles im guten Zustande, daraus ist zu ersehen, daß dort eine gute Gegend für Vieh sein muß. Wir sind auch nach dem Nueces River hin und haben die vielen großen Pechan Bäume gesehen und uns auch welche Ruhe gesehen. Dann sind wir auf dem Seinswege auch eine Weile bei John Michalks (Bruder Traugott's Schwiegereltern) vorgefahren, wo gab einer großen Familie von 10 Kindern alle bis auf die jüngste Tochter Florina ausgeslogt sind.

Nächsten Morgen mußten wir auch Abschied nehmen denken und sind um 11 Uhr fort, unser nächstes Ziel McAllen zu, schon bei Catarina sahen wir etliche größere etliche Acker umfassende Orangen-Gärten, mit ziemlich viel Früchte dran, welche anfangen zu reifen; auch waren schon etliche Busheln auf den Wegrande zum verkaufen ausgestellt. Von Laredo führen wir die "border road", entlang hier führen wir auch durch einen Schauer Regen, welcher unsern Weg auf Stellen schlüpfrig machte, es wurde uns aber gesagt, daß dieser Weg der kurzere wäre und wenn es regnet nicht so sicher, aber auch hier wird alles bald "paved highway" ein, denn es sind schon große Strecken

We also saw a field of tomatoes and also approximately so large a portion in sweet peppers, which were frozen, laden with fruit. There also the Mexicans were busy, pulling out the frozen tomato plants, shaking them out, and piling them up to burn. There were still a lot of good, ripe as well as green tomatoes under them. We picked up a good meal for dinner and took them with us to the house. In general it rarely freezes there at this time of the year. Later we also encountered a big herd of cattle, all "White Face" and all in good condition. From this it can be seen, that it must be a good area for cattle. We also went to the Nueces River and saw the many large pecan trees and we had some nuts. Then on the way home we drove up to John Michalks (brother Traugott's parents-in-law), who have a big family of 10 children. All except for the fifth daughter, Florina, have left home.

The next morning we thought we needed to take our leave and got away at 9:00 o'clock; our next destination was McAllen. Already at Catarina we saw several extensive orange gardens with much pretty fruit on them, which are beginning to ripen. There were already several bushels set out to sell along the road. From Laredo we drove the "border road" and along the way we also drove through a rain shower, which made our way slippery in places. We were told that this was the shortest route; when it rained we were not so sure, but everything will soon turn into "paved highway" because big stretches have already been completed.

We arrived in McAllen at about 4:00 o'clock. I had not been here for 11 years and it has since then changed mightily. At first we could not find our way back; it took a while before we found the residence of T. J. Kapplers.

den dazu zurecht gemacht. Um etwa
1 Uhr kamen wir in McAllen an,
ich war seit 11 Jahren nicht mehr
hier gewesen und es hat sich seitdem
ganz mächtig verändert, wir konnten
uns daher auch nicht gleich zurecht
finden, es nahm einige Zeit bevor
wir L. J. Kapplers Wohnung fan-
den. In der Nacht hat es angefangen
zu regnen und hat die ganze Nacht
durch geregnet. Nächsten Morgen
(Sonntag) sind wir Vormittag zur
Kirche und Nachmittag sind wir dann
herum gefahren, sind nach Edelmans
Garten hinaus, wo ungefähr 10,000
Bäume in einem Garten sind, die ih-
re eigene Pflanz Plant und Orange
Crusher haben, wo sie wenn alles im
bollen Gange ist, 15 Frachtladungen
in einem Tage zum Versandt fertig-
stellen können, das ist waschen, trock-
nen und dann künstlich polieren und
nachreifen lassen, dadurch bekommen
sie die schöne gelbe glänzende Farbe.
Dies wird alles durch große Maschi-
nen besorgt, bis auf das in die Kisten
packen, die mindertartigen Orangen,
(das sind die zu kleine, zu grobe und
die unebenen) wandern nach den
"Crusher", dort wird der Saft aus-
gedrückt, in Flaschen gefüllt und die
Schalen wandern durch die Mühle,
werden gemahlen und getrocknet in
Eide gefüllt und sind dann fertig
zum Viehfutter. Von hier aus gin-
gen wir nach den Cactus Garten, wel-
cher über 2 Acker groß ist, und sollen
1500 verschiedene Cacteen darin zu
finden sein, da haben wir auch schöne
Vögel gesehen, Nachtigale und Licht
grüne. Zum Abendbrot sind wir
dann nach Bruder Ernst Dube und
Familie. Nächste Nacht sind wir dann
nach der Schwägerin Frau Gerhard
Dube und Familie, am Morgen wur-
de von allen Abschied genommen. Es
hat uns bei allem gut gefallen, nur
die Zeit war zu kurz. Gaben uns
Dienstag Morgen um 8 Uhr mit
Früchte beladen auf den Heimweg ge-
macht. Unser Plan war noch einen
Tag in Bishop anzuhalten, aber es
fieng bald an zu regnen, und da es
schon vorher in Bishop geregnet hat-
te, so hatten wir ein wenig Angst und
dachten der sicherste Weg wäre durch
nach Haus zu fahren, so haben wir es
auch getan. Als wir nach San Anto-
nio kamen, hatten wir schon wieder
Sonnenschein, kamen daselbst um 9
Uhr an. Um 5 Uhr in Mason, und
um 9 Uhr sind wir wohlbehalten zu
Hause angelangt, so endigte eine kur-
ze, aber für uns interessante Reise.
Nochmals besten Dank für die gute
Bewirtung die uns zu Teil wurde.
Frau Annie Wende.

We arrived in McAllen at about 4:00
o'clock. I had not been here for 11 years
and it has since then changed mightily. At
first we could not find our way back; it
took a while before we found the residence
of T. J. Kapplers. During the evening it
began to rain and it rained through the
entire night. The next morning (Sunday)
we went to church before noon, and in the
afternoon we drove around the area. We
went out to Edelman's garden, where there
are about 10,000 trees in one garden. They
have their own packing plant and orange
crusher. When everything is going right
they can finish shipping 15 freight loads in
one day; that is, wash, dry, then artificially
polish and ripen them, through which they
get the nice, shiny yellow color. This is all
accomplished by big machines, except for
packing into the boxes. The substandard
oranges (those that are too small, too large
and uneven) go to the "crusher" where the
juice is squeezed out and filled into bottles.
The peels go through the mill where they
are ground and dried, filled into sacks, and
then ready for cattle feed.

From here we went out to the cactus
garden, which is over two acres big, and
you should be able to find 1500 different
cactuses there. We also saw beautiful birds
there, light blue and light green. For dinner
we were at brother Ernst Dube and family.
The next night we were with the sister-in-
law Mrs. Gerhard Dube and family. The
next morning we said goodbye to
everyone.

Everything went well for us; only the time
was too short. On Tuesday morning at 8:00
o'clock, laden with fruit, we started our
way home. Our plan was to stop in Bishop
for a day, but it soon started to rain, and it
had already rained earlier in Bishop, so we
had some anxiety and thought the safest
way was to go home, and that is what we
did. When we got to San Antonio we
already had sunshine again; we arrived
there at 2 o'clock. By 5:00 o'clock in
Mason and by 9:00 o'clock we arrived
safely at home. So ended a short, yet for
us, interesting journey. Thanks again for
the good hospitality extended to us.

Mrs. Annie Wende

Translated by Richard Noack

Provided by Wendish Research Exchange,
www.wendishresearch.org

